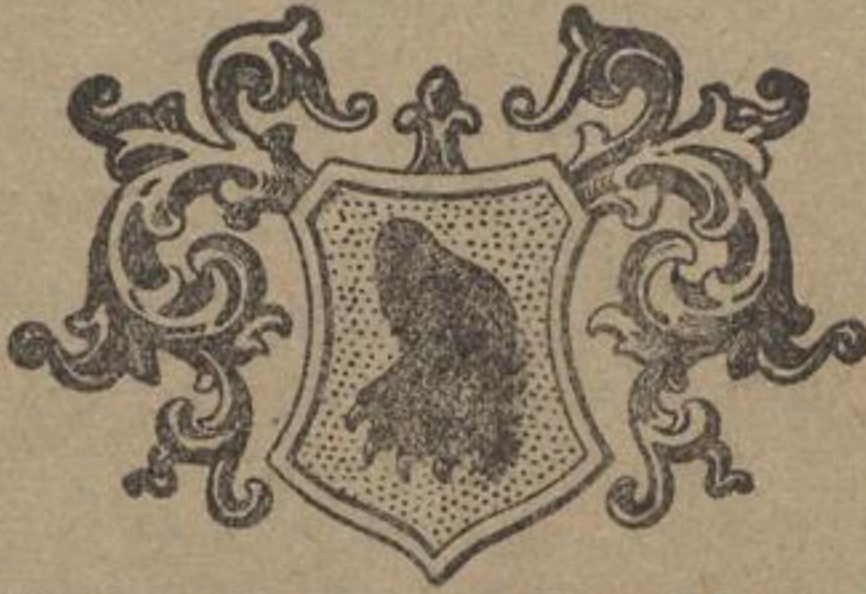


# Pulsnitzer Wochenblatt

Samstags- Nr. 18. Tel.-Nr. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2188. Gem.-Giro-K. 146  
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.

**Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.**  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besorgungseinrichtungen hat der Bezirker keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 13,50 bei freier Zustellung; bei Abholung — monatlich M 12,—; durch die Post vierteljährlich M 49 50. —



Zusätze sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gespaltene Belegzelle (Ruffe's Zeilenmesser 14) 300 Bg., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 250 Bg., Amtliche Zeile M 9,—, und M 7,50 — Reklame M 7,00. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag. — Bei zwanzeifacher Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Rechnung. —

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 71.

Sonnabend, den 17. Juni 1922.

74. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Auf Blatt 407 des Handelsregisters ist heute die Firma **Erich Richter** in Pulsnitz und als ihr Inhaber der Konditormeister **Hermann Erich Richter** daselbst eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist Herstellung und Veräußerung von Lebkuchen und Schokolade.

Amtsgericht Pulsnitz, am 30. Mai 1922.

## 2. Rate Reichseinkommensteuer 1922 (Termin 15. Mai)

Das Mahnverfahren beginnt am 26. dieses Monats.

Pulsnitz, am 17. Juni 1922.

Der Stadtrat.

## Kirchenverpachtung.

Die diesjährige Kirchennutzung der Stadtgemeinde Pulsnitz an der Pulsnitz-Ohorn-Brettnigerstraße soll

**Montag, den 19. Juni 1922, nachmittags 6 Uhr** an Ort und Stelle baumweise an hiesige Einwohner, welche nicht selbst Besitzer von Kirchbäumen sind, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen werden vorher bekannt gegeben.

Das Pachtgeld ist sofort zu bezahlen.

Pulsnitz, am 17. Juni 1922.

Der Stadtrat.

## Aufruf!

In wenigen Wochen geht das für die im Weltkriege gefallenen Söhne unserer Stadt zu errichtende **Ehrenmal** seiner Vollendung entgegen. Da einerseits die Kosten für die ganze Anlage den Zeitverhältnissen entsprechend sehr hohe sind, andererseits aber auch denjenigen, wohlhabenden Bürgern unserer Stadt, welche das Bedürfnis haben, eine Dankeschuld dafür abzutragen, daß es ihnen oder ihren Angehörigen durch eine gütige Vorsehung vergönnt war, die Heimat wiederzusehen oder denen überhaupt erspart geblieben ist, die Schrecken des Krieges im Felde mit zu erdulden und zu erleiden, Gelegenheit gegeben werden soll, freiwillige Beiträge zum Bau des Ehrenmales zu leisten, hat der Rat der Stadt beschlossen, zu diesem Zwecke sogenannte Bausteine in Höhe von 2 bis 10 000 M zur Zeichnung freizugeben, worauf früher gezeichnete Beiträge zum Ehrenmal mit angerechnet werden. Die Stifter dieser Beiträge werden in einer noch näher zu bestimmenden Form namentlich und urkundlich verzeichnet werden. Zeichnungen werden entweder bei unserer Stadtkasse oder beim Vorsitzenden des Ehrenmalausschusses, Herrn Stadtrat Beyer, recht baldigst erbeten.

**Jeder Geber ehrt durch seine Spende die teuren Helden, seine Heimat und sich selbst!**

Pulsnitz, den 17. Juni 1922.

Der Stadtrat.

## Das Wichtigste.

In der Donnerstagssitzung des sächsischen Landtages wurde das Kapitel 43 — Holzgeldsteuer — mit 55 Stimmen der bürgerlichen Abgeordneten und der Kommunisten gegen 38 abgelehnt. Die Wahl des Reichspräsidenten wird Anfang Oktober vorgenommen werden.

Im Reichsrat wurde die Getreidemenge angenommen (s. Neueste Meldungen).

Dem Reichslage ist ein Gesetzentwurf, betr. die Erhöhung der patentamtlichen Gebühren, zugegangen.

Der deutsche Kohlenbeitrag an Frankreich. Seit dem Waffenstillstand bis Ende Februar dieses Jahres hat Deutschland an Frankreich 28 761 900 Tonnen geliefert, die einen Gesamtwert von 1 489 228 000 Franken haben.

Der Versuch der Reparationskommission, das deutsche Eigentum in Amerika als Garantie für eine kleine Anleihe zu erhalten, wurde von Amerika zurückgewiesen.

Beim Ausbruch auf der Vulkaninsel in Hamburg ist der brasilianische Passagier- und Frachtdampfer „Araucaria“ gekentert und gesunken.

Im Prager Abgeordnetenhaus teilte Abgeordneter Scholich mit, daß in Böhmen bisher 193 deutsche Schulen mit 1288 Klassen aufgelöst worden seien.

Die Haager Vorlesung wurde vorgestern eröffnet. Zu ihrem Vorsitzenden wählte man den holländischen Außenminister van Karnebeek. — Stimmes ist im Haag eingetroffen.

Zwischen Lord George und Pierpont Morgan wird eine Belpflichtung über die internationale Anleihe in London stattfinden.

## Derliche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (Ehrung.) Der Appreturleiter Herr Emil Hofmann in Ohorn ist mit heute 25 Jahre bei der Firma J. G. Hauße in Pulsnitz tätig. Mit Fleiß, Treue und Umsicht hat der Mann seine Arbeit verrichtet und die Firma brachte ihre Achtung und Wertschätzung dem verdienten Jubilare durch anerkennende Ansprache unter Ueberreichung eines Ehren diploms und Geldgeschenkes zum Ausdruck. — Möge ihm Jahrzehnte dauernde Gesundheit vergönnt sein.

**Pulsnitz.** (Der Sächs. Militärverein) hält heute Sonnabend im Schäfershause eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Morgen Sonntag findet im Hotel „Grauer Wolf“ Bezirksversammlung statt. Auf beide Versammlungen sei auch hierdurch noch besonders hingewiesen.

— (Wetterbericht) vom 16. Juni, früh: Die Druckverteilung ist über ganz Europa eine sehr gleichmäßige, neben flachen Tiefdruckgebieten sehen wir ganz wenig intensive Hochdruckgebiete. Diese geringen Druckunterschiede begünstigen das Auftreten von strichweisen Gewittern, während sonst das ziemlich heitere und trockene, warme Wetter fortbauern wird.

— (Die wahnwitzigen Papierpreise.) Als wir vor einiger Zeit mitteilten, daß die Papierpreise auf das Achtzigfache des Friedenspreises gestiegen seien, glaubten viele, damit sei der Gipfelpunkt erreicht. Aber dem ist nicht so; schon für den Monat Juni ist eine weitere Erhöhung um 61 Mark für 100 Kilogramm eingetreten, so daß der Preis für

Zeitungsrollenpapier jetzt 1650,75 Mark für 100 Kilogramm beträgt. Dabei haben die Papierfabrikanten noch den Vorbehalt gemacht, „daß, wenn im Juni eine neue Kohlenpreiserhöhung in Betracht kommt, diese Differenz ohne weiteres auf den Papierpreis draufgeschlagen“ wird. Für den Monat Juli wird überhaupt noch kein Papierpreis von den Verbänden genannt.

— (Falsche Tausendmarktscheine.) In mehreren Nachbarstädten sind falsche Tausendmarktscheine im Umlauf. Da annehmbarer Weise solche auch hier auftauchen werden, sei vor ihrer Annahme gewarnt. Sie unterscheiden sich von den echten durch dunklere Färbung und neues Aussehen, sind einen halben Millimeter länger und der grüne Stempel ist größer als bei den echten. Die Färbung ist nicht eingepreßt, sondern eingeziehnet und die aufgedruckte 1000 scheint auf der anderen Seite nicht durch, wie dies bei den echten Scheinen der Fall ist. An Hand dieser Merkmale wird es einem Jeden leicht gelingen, die falschen Scheine zu erkennen und sich durch Zurückweisung derselben vor Schaden zu bewahren.

— (Landarbeitertag für die Oberlausitz.) Der christlich-nationale Zentralverband der Landarbeiter veranstaltet am Sonntag, den 18. Juni, vormittag 11 Uhr in Baugen im „Bürgergarten“ einen Landarbeitertag für die Oberlausitz. Als Redner sind Reichstagsabgeordneter Franz Behrens, Berlin, 1. Vorsitzender des Zentralverbandes der Landarbeiter, und Bezirksleiter Georg Hactmann, Dresden, vorgesehen.

**Großnaundorf.** (Jahresfest.) Morgen Sonntag, den 18. Juni, so Gott will, gedenkt der Radeberger Zweigmilionsverein sein diesjähriges Jahresfest in Großnaundorf zu feiern. Ein Festzug, der sich 1/2 Uhr an Lunzes Gasthof sammelt, wird die Teilnehmer um 3 Uhr zur Kirche geleiten. Die Festpredigt hat freundlicherweise Herr Pfarrer Kreisleben an der Erlöserkirche zu Dresden-Striesen übernommen. Den Bericht in der 1/2 Uhr in Lunzes Gasthof stattfindenden Nachversammlung wird Herr Pfarrer Jahmann aus Schmölln bei Bischofswesda geben: „Bilder aus der Schaggamission Deutsch Ostafrika“, ein ehemaliger Missionar. Die Kollekten beider Veranstaltungen und der Missionschriftenverkauf werden herzlich empfohlen. Um recht zahlreiche Beteiligung von nah und fern und um reichen Segen wird gebeten.

**Radeberg, 16. Juni.** (Die Wendmühle abgebrannt.) In der letzten Mitternacht wurde das Wohn- und Mühlengebäude der bei Radeberg liegenden Wendmühle ein Raub der Flammen. Außer der Radeberger Freiwilligen Feuerwehr waren die Feuerwehren von Großröhrsdorf, Arnsdorf, Kleinwolmsdorf und Ballroda erschienen, die noch das retteten, was irgendwo noch aus dem Feuer heraus-

zuholen war. Die Brandursache bedarf noch der Aufklärung.

**Dresden.** (Demokratischer Landesjugendtag.) Der Landesverband Sachsen der Deutschen Jugendvereine hält am 8. und 9. Juli 1922 in der Lößnitz (Radebeul) seinen diesjährigen Landesjugendtag ab. Es ist der erste ordentliche Jugendtag nach Begründung des Verbandes und wird dort zum ersten Male ein Bild entwickelt werden über den Stand der Demokratischen Jugendbewegung in Sachsen. Diese kann jetzt allenthalben ein Erstarken verzeichnen.

**Dresden.** („Rot oder kein Brot!“) Vom Ortskartell Nieska der christlichen Gewerkschaften wird dem Relunions-Sachdienste geschrieben: „Rot oder kein Brot!“ Mit dieser Mächt und Parole ging der Betriebsrat der chemischen Fabrik Heyden & Co. in Gröba b. Nieska gegen einige christlich organisierte Mitarbeiter vor. Die jetzt in den Zentralverband christlicher Fabrikarbeiter übergetretenen Arbeiter erhielten am Mittwoch, den 31. Mai, früh, den Bescheid, bis 1 Uhr mittags in die sozialistische Gewerkschaft zurückzutreten, andernfalls will de um die angegebene Zeit die Arbeit niedergelegt. Da die Uebergetretenen nach den vielfach gemachten Erfahrungen (9. November, 1. Mai u. a.) zu der festen Ueberzeugung gelangt waren, daß nur die christlichen Gewerkschaften die Organisation sei, die die Interessen der Arbeiter richtig vertrete, und sie nicht einer Gruppe angehören können, die ihre persönlichen Interessen suche, Ueberdenkende aber verpönten und beschimpften, so lehnten sie es ab, in die sozialistische Gewerkschaft zurückzutreten. Darauf trat die Arbeiterschaft, von einigen Radikalisten irreführt, in den Streit. Sie wollte die Firma zwingen, die christlich organisierten zu entlassen. Dem Betriebsrat wurde von verschiedenen Seiten klargemacht, daß er gegen die geschilderten Bestimmungen handle und daß die Firma die Leute nicht entlassen könne! Es nahm die Belegschaft nach 2 1/2 stündiger Verhandlung und Streit ohne Erfolg die Arbeit wieder auf, wobei die Bemerkungen fielen, daß nun „die Messer gefeilt“ werden müssen. Allerdings erkannte die Mehrzahl der Arbeiter, daß sie sich hatten mißbrauchen lassen. Arbeiter und Arbeiterinnen! Wir christlichen Gewerkschaftler kämpfen nicht mit Hungerdrohung, Terror und gefeilt Messern, um Mitglieder zu gewinnen und zu halten. Folgt dem Beispiel der Uebergetretenen der genannten Fabrik und laßt Euch nicht von einigen radikalen Elementen terrorisieren! Gebt ihnen die richtige Antwort, indem Ihr sofort aus den sozialistischen Verbänden austretet und in die Reihe der christlichen Gewerkschaftler tretet!

**Verdau.** (Der Verdauer Fabrikbrand ein kommunistischer Macheakt?) Das Gerücht einer Brandstiftung als Macheakt an der Bigoque-Spinnerei von Schöber & Teichmann in Verdau verdichtet sich immer mehr. Der Sachverhalt soll, nach dem „Glauchauer Tageblatt“ folgender sein: Eine kommunistische Abordnung hatte die Einholung einer schwarz-weiß-roten Fahne auf dem genannten Fabrikgebäude verlangt, die man zur Feier des 21. Sächsischen Feuerwehrtages neben einer weiß-grünen Fahne aufgezogen hatte. Als man der Deputation erklärte, daß man nur aus Mangel einer anderen Fahne diese schwarz-weiß-rote mit aufgesteckt habe und man nicht die geringste politische Absicht dabei verfolgte, versprach die Abordnung, ihre Gesonnen mit dieser Erklärung beschwichtigen zu wollen. Dies scheint aber nicht gelungen zu sein, denn mittags kurz nach 1 Uhr ertönte bereits Feueralarm, da im ersten Stock des Fabrikgrundstückes Feuer ausgebrochen war, das an der dort lagernden Baumwolle reichlich Nahrung fand. Damit scheint die von Kommunisten vorher deutlich ausgesprochene Drohung, die Fabrik niederzubrennen, wahr gemacht worden zu sein. — Der angerichtete Schaden geht in die Millionen, etwa 1000 Arbeiter werden brotlos, und zu allem Unglück sind





nach mehrere Feuerwehrlente bei den Böhmerarbeiten durch Rauchvergiftung und Durchschneiden der Pulsader beim Fensterschlagen schwer zu Schaden gekommen. Und das alles wegen einer schwarz-weiß-roten Fahne?

### Zum Gedenktage des 200jährigen Bestehens der Brüdergemeinde in Herrnhut.

Am 17. Juni 1772 wurde im Walle an der Sandstraße, die von Böhmen nach Bittau führt, der erste Baum zu einem Hause gefällt, das den Anfang zu einem neu entstehenden Orte bildete, der dann unter dem Namen Herrnhut bekanntgeworden ist. Mährische Auswandererfamilien, die um ihres evangelischen Glaubens willen ihre Heimat verlassen mußten, waren seine Gründer. Christian David, ein aus Mähren stammender, vorher Katholik, dann aber zur lutherischen Kirche übergetretener, wirkte durch das Zeugnis seines lebendigen Christentums unter den Nachkommen der alten böhmisch-mährischen Brüder, die nur äußerlich als Katholiken erschienen und veranlaßte weitere Familien, ihren wahren Glauben offen zu bekennen und ihm in die neue Heimat zu folgen. Noch mehr aber kamen, als der junge Reichsgraf Ludwig von Zinzendorf sich bereit erklärte, die Flüchtlinge auf seinem Gute Herrnhut aufzunehmen. Das waren die Anfänge zu dem Werke der Brüderkirche, die durch ihre Verzweigungen jetzt über die ganze Erde verbreitet ist. Nicht nur auf dem europäischen Festlande, in Deutschland, der Schweiz, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen und Polen, sondern auch in England, Nord-, Mittel- und Südamerika, Asien und Afrika finden sich Brüdergemeinden. Auf elf Missionsgebieten, in dem eifigen Segenden Labrador und Alaska, im tropischen Surinam und in den Hochländern des Himalaja, in Westindien und Südafrika hat die Brüdergemeinde über 100 000 Händekristen in Pflege. Ebenso alt wie sie selbst ist ihre Arbeit auf dem wichtigen Gebiete der Jugendberziehung, durch die sie unserem Volke noch heute einen wertvollen Dienst leistet. Bereits Graf Zinzendorf gründete auf seinem Gute eine Armenschule, dann ein Waisenhause, veranlaßte die Errichtung von Schulen und Erziehungsanstalten der verschiedensten Art ins Leben gerufen worden. Die Brüdergemeinde richtete ihr Augenmerk vor allem darauf, die Jugend zu Jesus zu führen und ihr durch eine christliche Erziehung einen kostbaren Schatz mit ins Leben zu geben. Daneben läßt sie es sich aber auch angelegen sein, ihren Schülern gründliches und begabtes Wissen zu vermitteln, sie zu selbstständiger geistiger Arbeit zu erziehen und die Bildung des Charakters und des Gemüts im kameradschaftlichen Leben zu pflegen.

Die 200 Jahrefeier wird allenthalben, auch außerhalb der Brüdergemeinde dankbare Mißfreude durch die Erinnerung an die reichen Anregungen, die seit der Entstehung Herrnhuts am 17. Juni 1772 von diesem kleinen Ort in der sächsischen Oberlausitz auf das kirchliche Leben der Heimat und die Missionsarbeit in aller Welt ausgestrahlt sind. Die Herrnhut schon im 18. Jahrhundert eine erfolgreiche Wirkungskraft der evangelischen Mission war, so ist es auch heute noch einer der Brennpunkte des deutschen Missionslebens. Doch hat die Brüdergemeinde von Anfang an eine ihrer Hauptaufgaben auch darin gesehen, durch eine über ganz Deutschland und darüber hinaus sich erstreckende Gemeindefürsorge am inneren Aufbau der Landeskirche tätig mitzuwirken. Und nicht minder wertvolle Dienste leistet sie unserem Volke durch ihre zahlreichen, in ausgesprochen christlichem Geiste geleiteten Erziehungsinstitute für Knaben und Mädchen, deren einige auch in den sächsischen Brüdergemeinden Herrnhut und Kleinwelka (bei Bautzen) bestehen. Alle diese über ganz Deutschland gestreuten Schulen und Anstalten sind zusammen jährlich von drei bis viertausend Schülern besucht. Weiter ist die Brüdergemeinde auch an der Evangelisationsarbeit in Böhmen und Mähren, dem Stammland ihrer Väter, eifrig beteiligt, als deren Frucht neuerdings ein neuer junger Zweig der Brüderkirche mit jetzt etwa 150 bis 160 taufend Mitgliedern angeblüht ist. Erwähnen wir nur kurz noch, daß die Brüdergemeinde auch ihr eigenes Diakonissenmutterhaus in Meist (Schlesien) hat, vor dessen Schwestern unter anderem auch zwei Ausländerinnen bedient werden: Beisheda in Suriname (Südamerika) und das Haus „Jesus-Hilfe“ in Jerusalem, und daß sie endlich auch an manchen Werken der inneren Mission tätigen Anteil nimmt, so lassen diese häufigsten Abteilungen schon erkennen, welche eine vielseitige Wirksamkeit von dieser zahlenmäßig doch nur kleinen Gemeinschaft ausgeht zum Wohle ihrer Mitmenschen. Möge sie auch im dritten Jahrhundert ihres Bestehens eine Quelle des Segens für weite Kreise unserer Kirche und unseres Volkes sein und bleiben.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juni. (Günstiger Stand der deutsch-russischen Verhandlungen.) Wie die Telegraphen-Aktion von privater Seite erfährt, dürfte die Ausbehnung des Rapallovertrages auf die Sowjetunion in absehbarer Zeit durchgeführt werden, ohne daß dabei die Frage der Auszahlung der vierhundert Millionen Mark, die Deutschland seinerzeit für die Getreidelieferungen in der Ukraine beponiert

hat, nach irge.veiner Richtung hin eine besondere hindernde Rolle spielen könnte.

Berlin, 15. Juni. (Trauerläuten in Schlesien.) Der Evangelische Oberkirchenrat, bei dem bereits vor Monaten der Reichstagsabgeordnete Dr. Vogel vorstellig geworden war, hat nunmehr angeordnet, daß an dem Sonntag nach der Antiküpergabe des an Polen abzutretenden Teiles von Oberschlesien eine Ansprache verlesen wird und nach dem Gottesdienst ein halbstündiges Trauerläuten stattfindet.

Berlin, 17. Juni. (Verbüßungsmagnahmen auf dem Gebiete der Brotversorgung.) Zwischen dem Reichsernährungsminister und dem Finanzminister schweben gegenwärtig Verhandlungen über Verbüßungsmagnahmen auf dem Gebiete der Brotversorgung.

(Eine englische Stimme für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.) Das englische parlamentarische Komitee der Bereinigung für den Völkerbund hat im Antihaus eine Sitzung abgehalten an der mehr als vierzig Parlamentenmitglieder teilnahmen. Sie sprach sich einstimmig für die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund in einer Entscheidung aus und zwar wie folgt: Die Teilnahme Deutschlands an der nächsten Sitzung des Völkerbundes ist für die Entspannung Europas von größter Wichtigkeit.

(Deutsch-argentinischer Viehlieferungsvertrag.) Ein Vertreter der argentinischen Regierung unterzeichnete vorbehaltlich der Zustimmung seiner Regierung einen Vertrag, in dem sich Argentinien verpflichtet, jährlich einem deutschen Syndikat 60 000 Stück Vieh und 60 000 Tonnen Gefrierfleisch zu liefern. Die Gegenleistung soll in Waren erfolgen.

(Die Hoffnung auf eine kleine Anleihe.) Während die Reichsregierung sich darüber schlüssig machen wird, was sie dem Garantiekomitee auf seine Erklärungen und der Reparationskommission auf deren neue Note zu antworten hat, kommen Nachrichten aus Paris und London, daß das Garantiekomitee der Banken und Sachverständigen der deutschen Regierung einen Vorschlag im Einverständnis mit der Reparationskommission machen werde, wie Deutschland eine kleine Anleihe erhalten und sich dadurch über die schwierigste Zeit hinweghelfen könnte. Nach diesem Vorschlag soll bis zur Regelung der großen, Deutschland zu gewährenden internationalen Anleihe eine kleine Anleihe für Deutschland aufgenommen werden, die zunächst über die Zahlungsschwierigkeiten des laufenden Reparationsjahres hinweghilft und somit einem weiteren Sinken des Marktkurses vorbeugt. Als Garantie für diese Anleihe sollen die Guthaben Deutschlands in Amerika dienen. Diese werden in Paris auf circa 750 Millionen Mark geschätzt, so daß die Anleihe immerhin etwa 3 Milliarden Goldwert erbringen könnte. Voraussetzung für diese Anleihe wäre naturgemäß die Innehaltung der Verpflichtungen, die Deutschland im Bredabruer Abkommen eingegangen ist. Das Garantiekomitee wird behaupten in den Verhandlungen mit der deutschen Regierung zunächst die Bereitwilligkeit der deutschen Regierung zu prüfen haben.

#### Holland.

Haag, 17. Juni. (Die Anwesenheit Stinnes' im Haag.) Französische Zeitungen melden aus dem Haag, daß Stinnes dort inhaftiert. Er habe nämlich mit dem Baron Wiffou, der zur Pariser Anleihekommision gehörte, verhandelt und Verhandlungen mit einem holländisch-englischen Konsortium über die Möglichkeit, englische Kohle zu günstigen Preisen in Deutschland einzuführen, geführt.

#### England.

London, 16. Juni. Newyorker Meldungen zufolge befragt ein Bericht aus Tokio, daß der Premierminister Kato eine Erklärung veröffentlicht habe, wonach eines der Hauptziele der neuen japanischen Regierung die Schaffung von Bedingungen sein solle, die eine über die bereits in Washington beschlossene Verminderung der Rüstungen in der ganzen Welt hinausgehende Abrüstung gestatten werde.

### Sächsischer Landtag.

Sitzung vom 15. Juni.

Für den erkrankten Präsidenten Feßdorf eröffnet der Vizepräsident Dr. Wagner die Sitzung. Das Haus ist nahezu vollständig erschienen und die Tribünen sind dicht mit Neugierigen besetzt. Man weiß, daß der zur Beratung stehende Polizeierstat sich sicher zu einer weiteren Schlinge für die Regierung ausgestalten wird und der Verlauf der Sitzung beweist die Wahrheit dieser Anschauung. Nach dem Ausrufen des Abg. Coston über den Polizeierstat ergreift Minister Lipinski das Wort, und weiß mit geschickten Redewendungen sich gegen die Angriffe zu verteidigen. Ähnlich spricht er von einer Verbrüderung zwischen Rechtspartei und Kommunisten und hebt die Verdienste der Regierung gerade in punkto Landespolizei lebhaft hervor. Von der Defensive geht er zur Offensive über und hat sich dafür besonders der Abg. Blüher ausermählt, der seine Ausführungen aber mit dem Jurist: Vollkommener Unfönn charakterisiert. Seine Ausführungen tragen ihm schließlich auch seitens der Kommunisten die Note „Unwahrheit und glatter Schwindel“ ein. Die ministeriellen Ausführungen, die geradezu den Charakter eines Epitaphs tragen, schließen mit den Worten „Freunde rechts und Freunde links, zu Ihrer Freundschaft vielen Erfolg.“ Die Abgg. Ziller und Renner gehen wieder mit dem Minister scharf ins Gericht und namentlich der letztere ist in seinen Angriffen gegen den Minister so robust, daß es — eine Seltenheit — zu mehreren erregten Zwischenrufen von Seiten des Ministers kommt. Der Volksparteiler Blüher fertigt in seiner bekannten Ruhe den Minister Lipinski unter ungeheurer Heiterkeit des Hauses glatt ab. Die Lacher hat er auf seiner Seite und auf der Ministerbank sieht man die bekannten Lohgerber. Daran kann auch eine schwache Erwiderung Lipinski nichts ändern. Die Kommunisten hochten auf, als der Minister versichert, daß er die Regimentsfeierlage gegen Angriffe der Kommunisten sichern wolle. Temperamentvoll geht der Demokrat Seyler gegen die Regierung ins Feld. Die Ablehnung des Polizeierstat durch die Bürgerlichen bedeute eine scharfe Mißbilligung der Politik der Regierung namentlich aber ein Mißtrauensvotum gegen den Minister Lipinski und dessen un-

heilvolle Politik. Auf Antrag der Unabhängigen hat namentliche Abstimmung zu erfolgen und das ganze Kapitel „Staatliche Polizei“ wurde mit 55 Stimmen der Rechten und Kommunisten, welche letztere diesmal nicht umfingen, gegen 38 Stimmen der Sozialisten abgelehnt. Die weiteren Abstimmungen boten wenig Interesse und auch die fortgesetzte Beratung über Kapitel Wohlfahrtspflege fand vor fast leeren Bänken statt.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 16. Juni.

#### Zwangsanleihe und Schlichtungsordnung.

Der Reichstag beriet am Freitag einige kleinere Vorlagen, aber auch die großen Fragen der Gegenwart spielten bereits in die Verhandlungen hinein. Aufsehen erregte es, als der Abgeordnete Dittmann (U.S.) die sofortige Beantwortung der Interpellation über die Königsberger Vorgänge verlangte. Als Grund gab er an, daß überall im Lande monarchistische Treiberien wie vor dem Kapp-Putsch zu bemerken seien und daß der Reichstag sofort dagegen Stellung nehmen müsse. Der Antrag wurde aber gegen die Zwangsanleihe und die Kommunisten abgelehnt. Dann stand die Zwangsanleihe mit einem Antrag auf Anpassung der Einkommensteuer an die Geldentwertung auf der Tagesordnung. Die Rechte beantragte auch den Erbschaftsteuerantrag mit der Zwangsanleihe zu behandeln. Dagegen erhoben die Kommunisten sowohl gemäß Widerspruch. Darauf beschloß das Haus, die drei Vorlagen heute nicht zu verhandeln und sie auf die Tagesordnung der Sonnabend-sitzung zu legen. Sie sollen dann einem Ausschuss überwiesen werden, der am Dienstag seine Arbeiten aufnehmen wird. Der Reichstag beschäftigte sich sodann mit der ersten Lesung der Schlichtungsordnung, die wilde Streiks verhindern soll und Streiks überhaupt möglichst einschränken will. Jedenfalls sollen vorher alle Verhandlungsmöglichkeiten versucht werden. In der Aussprache schieden sich die Geister. Die radikale Linke bekämpfte die Vorlage, während die anderen Parteien sachlicher urteilten. Eine Klärung wird erst im Ausschuss erfolgen. Arbeitsminister Braun wies darauf hin, daß die Schlichtungsordnung schon in Weimar angeknüpft worden sei. Das Streitrecht solle nicht befristet werden, sondern nur die Ausnahme. Der Zentrumsabgeordnete Gehardt kennzeichnete monarchistische Streiks als ein Verbrechen, während der Abg. Graf (Deutschnat.) behauptete, daß wiederum ein großer bürokratischer Inzuchtzirkel geschaffen werden solle. Er forderte weiter eine Kontrolle der Streikabschlüssen. Dem Unabhängigen Aufhäuser ging die Vorlage zu weit und er nannte sie ein Polizeigesetz. Abg. Volhenjaner (D.V.) erinnerte alle Staatsbürger an ihre Pflichten, während Abg. Fied (Dem.) die bürokratische Anordnung der Vorlage bemängelte. Die Vorlage wird nunmehr im Ausschuss weiterbehandelt werden. Am Sonnabend stehen außer der Zwangsanleihe auch die übrigen Steueranträge auf der Tagesordnung.

### Die Konferenz im Haag.

Die Haager Konferenz, welche das Glückwerk der Konferenz von Genua verbessern und vollenden soll, ist am 15. Juni eröffnet worden, aber diese Eröffnung ist unter recht bedenklichen Umständen vor sich gegangen, denn Frankreich hat sich zu der Eröffnung der Konferenz nur durch seinen Gehanden in Haag vertreten lassen und die amerikanische Regierung hat amtlich mitgeteilt, daß sie sich in keiner Weise an der Konferenz in Haag beteiligen werde. Es kann daher schon jetzt gesagt werden, daß auf der Konferenz in Haag wieder keine Entscheidungen über die großen, schwebenden Fragen erzielt werden dürfen und wird sich die Entwicklung der Dinge wahrscheinlich so abspielen, daß am 20. Juni in London wichtige Entscheidungen in den schwebenden Fragen stattfinden. An diesem Tage wird nämlich der französische Minister Potinacé in London eintreffen und mit dem englischen Ministerpräsidenten Lloyd George eine Konferenz haben, in welcher sich zeigen muß, ob England und Frankreich in der großen Frage der Reparationen und des Wiederaufbaues Europas noch zu einem Einverständnis gelangen können oder ob infolge der ablehnenden Haltung Frankreichs sich eine neue, schwere Krise entwickeln wird.

Haag, 16. Juni. Um 11 Uhr vormittags trat die Haager Konferenz zu einer Sitzung zusammen. Nach Besprechung der Beschlüsse der Genueser Konferenz wurde eine Kommission für die russischen Angelegenheiten ernannt, die in drei Unterkommissionen zerfällt, eine für Staatsguthaben, eine für Privateigentum und eine für Kredite. Die Sitzung dauerte bis 1 Uhr nachmittags. Um 4 Uhr sollen die Beratungen fortgesetzt werden. Dann werden die Methoden festgelegt werden, welche die russische Kommission befolgen soll. Nach Schluß der Sitzung werden sich mehrere Delegierte nach ihren Ländern begeben, um mit ihren Regierungen die Beschlüsse des heutigen Tages zu beraten. In der Sitzung vom Montag soll dann mitgeteilt werden, ob die verschiedenen Regierungen mit den heute gefaßten Beschlüssen einverstanden seien, damit endgültige Beschlüsse gefaßt werden können.

### Drahtmeldungen des Pulsnitzer Wochenblattes.

Dresden, 17. Juni, vormittags 1/10 Uhr. (W.B.)

Hamburg. (Hamburger Schiffsunfall.) Zu dem Schiffsunfall in Hamburg wird weiter gemeldet: Die Zahl der Gestorbenen beträgt 12, von 18 Leuten, die bewußtlos waren, wurden 6 ins Leben zurückgerufen. Bei den Rettungsarbeiten ereigneten sich schwere Anfälle. Eine farbige Steward wurde tot aufgefunden. Voraussig werden 11 Arbeiter Hamburger Ausrückungsfirmen vermisst, die auf dem Schiffe arbeiteten. Der Kapitän des Dampfers liegt bewußtlos im Krankenhaus.

Berlin. (Die Getreidemlage genehmigt.) Der Reichsrat hat mit 49 gegen 16 Stimmen die Vorlage über die Getreidemlage genehmigt. Die Vorlage verlangt eine Umlage von 2 1/2 Millionen Tonnen. Gegenüber dem vorjährigen Umsatz sind nunmehr alle Sorten ausgeglichen worden.

Berlin. (Streik.) In der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt legte ein Teil des Maschinenpersonals die Arbeit nieder. Die Buchdruckerei wurde dadurch still gelegt. Die dort hergestellten Blätter, unter anderen die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ und die „Deutsche Warte“, können somit nicht erscheinen. Ob der Streik morgen wieder aufgenommen wird, ist noch ungewiß.

Graz. (Uebergriße südslawischer Gen darmen.) Die „Genzer Tagespost“ berichtet: Am 10. d. M. unternahm eine Anzahl von Bergsteigern eine Tour in die Karawanken. Als sie auf der Höhe



# Volksbegehren ist jetzt das einzige Mittel, den jetzigen Landtag aufzulösen; am Bier- tisch auf Regierung und schlechte Zeiten zu schimpfen, fährt nicht weiter.

angelaugt waren, wurden sie von schiffsbesetzenden Gen- darmen beschossen. Es fielen etwa 20 Schiffe, durch die jedoch niemand getötet wurde. Einem Teile der Bergsteiger scheinen die Genarme den Rückweg abge- schnitten zu haben, da sie bis heute noch nicht zurück- gelehrt sind.

**Paris.** (Poincare reist nach London. Poincare hat in Begleitung des Kabinettschefs Sig- nor heute nachmittag 3 Uhr 30 Paris verlassen, um sich nach London zu begeben.

**London.** (Feuersbrunst.) Nach einer Mel- dung aus New York ist in der Avenue auf Long Island eine Feuersbrunst ausgebrochen, die 500 Willen und Häuser zerstört hat. Zusammen 20 000 Personen sind obdachlos. Der Schaden wird auf 4 Millionen Dol- lar geschätzt.

## Aus aller Welt.

**Hamburg, 17. Juni.** (Ein Unglück im Hamburger Hafen) ereignete sich beim Verholzen des 12 000 Tonnen großen brasilianischen Dampfers „Avaré“ vom brasilianischen Lloyd auf

Dock 3 der Vulkanwerft. Der Dampfer kippte auf bisher noch nicht bekannter Ursache um und ging unter. Nur die eine Seite ragt aus dem Wasser hervor. Eine Anzahl Personen befanden sich auf Deck und dürften ertrunken sein. Der Dampfer sollte am 20. Juni seine Reise nach Brasilien antreten.

## Wie man sich bettet, so schläft man!

Haben Sie sich schon in die Liste für Volksbe- gehren auf Auflösung des Landtages eingetragen?

### Geben Sie

und nehmen Sie jeden mit, den Sie kennen. Bis 19. Juni ist nur noch Zeit!

**Königsberg, 16. Juni.** (Die Zusammenstöße der Reichswehr mit Kommunisten) bei der Hindenburg- feier am Sonntag haben ein weiteres Todesopfer gefordert. Infolge einer schweren Schußverletzung am Kopfe ist ein Arbeiter gestorben.

Das Gewerkschaftsamt hat den Antrag, einen Generalstreik aus Anlaß des Hindenburg-Sonntages auszurufen, abgelehnt.

**Bilzen, 16. Juni.** (Dr. Gustav Schreiner †.) Auf dem Gute Oberkauten bei Klattau ist gestern der ehemalige deutsche Landtagsminister Dr. Gustav Schreiner nach langem schweren Leiden im 75. Lebensjahre gestorben.

Bei Durchfällen ist Treks Eichelmalzkakao ein angenehmes und bewährtes Mittel, wie Ihr Arzt befehlen wird. 100 g M 11.— in allen Apotheken und vielen Drogerien.

## Inserate für alle Zeitungen

vermittelt vollständig kostenlos

G. L. Förster's Erben, Pulsnitz.

## Gasthof Herrnhaus.

Morgen Sonntag, von 4 Uhr an

## grosses Garten - Konzert

des vereinigten Großbröhnsdorfer Musikchors.

— Eintritt frei! —

Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert in den Räumen statt. Es laden ergebenst ein **Otto Weber und Frau.**

Die jetzige Regierungsmehrheit ist wieder einmal am letzten Donnerstag durch die Ablehnung des Polizei-Stats auseinandergegangen. Die Regierung hat aber trotz der ablehnenden Haltung der Kommunisten nichts getan, um diese verfassungswidrigen Zustände zu ändern. Wir fordern darum nochmals in letzter Stunde alle unsere Wähler und Wählerinnen auf, sich unverzüglich in die Listen zum Volksbegehren einzuzichnen.

Mit einer Flut von Verleumdungen und terroristischen Maßnahmen versuchen die Sozialisten, weite Kreise des Volkes von diesem Akt staatsbürgerlicher Betätigung fernzuhalten. Das sollte allen denen, die sich nicht länger von einem diktatorischen Klassenregiment regieren lassen wollen, gerade eine Mahnung sein, sich trotzdem in die Listen einzutragen.

Wir betonen nochmals, daß wir im Gegensatz zu den beiden Rechtsparteien, den Antragstellern, ein anderes Ziel als diese erstreben, nämlich:

Schutz der Verfassung, der Volksgemeinschaft und der Demokratie.

Deutsche Demokratische Partei Oberlausitz.

Die seit kurzer Zeit enorm gewaltige Steigerung unserer Rohmaterialien, sowie die der Lebensmittel- preise zwingen uns notgedrungen, unsere Preise wie folgt festzusetzen:

- Herrensohlen und Absätze von 180 M an,
- Burshensohlen und Absätze von 150 M an,
- Damensohlen und Absätze von 130 M an,
- Knaben- und Mädchensohlen und Absätze je nach Größe von 100 M an,
- Kindersohlen und Absätze von 70 M an.

### Neue Maßarbeit:

- Herrenschuhtiefel von 1100 M an,
- Damenschuhtiefel von 1000 M an,
- Halbschuh 15 Prozent billiger.

Die Preise verstehen sich für la Kernleder und für lottige gute Arbeit. Jede Reparatur wird extra berechnet und bitten wir bei Abholung der Waren sofort zu bezahlen. Hochachtungsvoll

**Schuhmacher - Zwangs - Innung**  
Pulsnitz und Umg.

## Oeffentlicher Vortrag!

Am Freitag, den 23. Juni 1922 wird der berühmte Volkswirtschaftler und genaue Kenner mittelmännlicher Not, Herr Senator Weithien, M. d. R. im Saale des Schützenhauses einen Vortrag halten, über:

### „Die bedrängte Lage des Wirtschaftslebens.“

Es wird schon heute auf diesen hochinteressanten Vortrag hingewiesen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es Jeder als seine Pflicht erachte, diesem lehrreichen Vortrag beizuwohnen.

Der Innungsausschuß. Verein für Handel und Gewerbe.

## Aufruf

an alle national gesinnten stimm- berechtigten Einwohner.

Die nunmehr bis zur Unmöglichkeit gestiegenen Ver- hältnisse in der sächsischen Regierung haben die bürgerlichen Parteien veranlaßt, das Volksbegehren auf Auflösung des Landtages in die Wege zu leiten. Deutsche Wähler! Noch einmal ruft euch das Vaterland um Hilfe! Nun geh' und tue Deine Pflicht, ein jeder, Frau und Mann und trage zunächst Deinen Namen in die Eintragungslisten ein. Diese liegen aus in der Rathskanzlei von Dienstag, den 6. bis Montag, den 19. Juni 1922.

Wer seinen Namen nicht einträgt, begeht Verrat am Vaterlande! Deswegen ermahne Dich, Bürger und Bür- gerin, es kommt auf jede einzelne Stimme an!

Deutsche Volkspartei.

Deutsche Dem. Partei. Deutschnat. Volkspart.

## Bekanntmachung.

Jedes Sammeln von Leseholz im Bischheimer Rittergutsforst

ist wegen wiederholten großen Unfalls von jetzt ab streng verboten!

— Zuwiderhandlungen werden polizeilich verfolgt. — Die herrschaftliche Forstverwaltung.

## Zur Einzeichnung zum Volksbegehren

rufen wir unsere Mitglieder in allererster Stunde auf. Eintragung ist vaterländische Pflicht!

Listen liegen auch Sonntag von 9 bis 12 Uhr im Rathaus aus.

Innungsausschuß. Verein f. Handel u. Gewerbe.

## Väter und Mütter!

Tretet für die christliche Erziehung Eurer Kinder ein.

Wählt Liste Birus, Kahle, Schütze

## Tüchlige Kontoristin

für Schreibmaschine und leichte Buch- führungsarbeiten für bald oder später gesucht.

Angebot unter F. 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Schluß der Zeitungsausgabe

== 6 Uhr ==

### Stellenangebote

Einige Haus- Treiberinnen gesucht für starke Garne, große Wette. J. G. Bursche, Segeltuchweberei.

Arbeit auf Handwebstühle wird ausgegeben. Schurig-Kaupach

Arbeit auf Körper- u. Eckenbandsstühle gibt aus F. W. Gebler, Großbröhnsdorf, Maschinenstr.

10 und 15 mm Zwirnbänder gibt aus Fr. Alwin Maucksch, Großbröhnsdorf.

Schlossergehilfe für sofort gesucht. Bruno Garten. 16-17 jähriges

Mädchen, sauber, ehrlich und willig, das zu Hause schlafen kann, wird zum 1. Juli gesucht. Zu erfragen in der Wochen- blatt-Geschäftsstelle

Wagen, 1 1/2 - 2 Zentner Tragkraft, zu verkaufen. Sichtenberg Nr. 135. Zweitüriger

Eis-Schrank zu verkaufen. Zu erfragen in der Wochen- blatt-Geschäftsstelle.

Meerschwämmen nicht unter 250 gr Gewicht, Sitta 10.— Mark kauft Weigmann, Rautenberg 137.

Guterhaltene starke Nähmaschine zu verkaufen. Lange Straße 15 II rechts.

## Der geschäftliche Erfolg

beruht in erster Linie in der Verwendung zeit- gemäss und vornehm ausgestatteter Geschäfts- Drucksachen. — Wollen Sie konkurrenzfähig bleiben und neue Kunden werben, dann dürfen Sie Ihren Drucksachenbestand nie vernachlässigen.

## Die Buchdruckerei E. L. Förster's Erben

Pulsnitz Fernruf Nr. 18 verfügt über vorzüg- liche technische Einrichtungen und ist in der Lage, auch umfangreiche Aufträge in kürzester Zeit sauber und preiswert erledigen zu können.



### Gasthof Pulsnitz M. S.

Sonntag, 18. Juni von nachmittag 4 Uhr an  
**starkbefehrte Ballmusik!**  
Hierzu laden freundlichst ein **Hermann Menzel u. Frau.**

### Hotel Kaufe, Grossröhrsdorf.

Morgen Sonntag von 4 Uhr an  
**vornehmer BALL!**

Gasthof „zur weißen Taube“, Weißbach.

Morgen Sonntag öffentliche Ballmusik.

### Gühr's Gasth., Friedersdorf.

Morgen, Sonntag, den 18. Juni,  
von abends 7 Uhr an  
**starkbes. Tanzmusik**  
wozu freundlichst einladet **Paul Gühr.**

Morgen, Sonntag, von 10—2 Uhr:

## Elternratswahl.

Wer für Fortschritt ist,  
wählt die Liste

**Edwin Hensel, Richard Wolf.**

Stimmzettel sind im Wahllokal zu haben.

## Was zauderst Du, deutscher Bruder?

Warum hast du deinen Namen noch nicht in die Eintragungslisten für das Volksbegehren eingeschrieben?

Deutscher Mann, deutsche Frau beleiht Euch? Es gilt, unser Sachsenland von der festigen unabhängig-kommunistischen Herrschaft zu befreien und eine wahre Volksgemeinschaft zu erlangen. Noch ist es Zeit, doch bald ist es zu spät. Am 19. Juni wird die Liste geschlossen; gehe sofort und trage deinen Namen ein; sie liegt auf der Ratskanzlei aus, auch Sonntag vormittag. Andernfalls verärgert Du Dich und Deine Kinder!

Deutscher Mann und deutsche Frau, herbei!

Der zwischenparteiliche Ausschuss.

Hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß  
Sonnabend Mittag 1 Uhr unser treusorgender  
guter Vater, Schwieger und Großvater, Herr

### Ed. Urban, Nuttmachermstr.

plötzlich und unerwartet im 78. Lebensjahr  
sanft entschlafen ist.

Im tiefsten Schmerze

**Rich. Urban und Frau,  
Paul Urban und Frau,  
Max Urban und Frau,  
Oswald Beyer und Frau, geb. Urban.**

Pulsnitz, Bismarckplatz, 17. Juni 1922.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Dienstag Nachmittag 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Für die vielen Beweise der  
Liebe und Teilnahme beim  
Heimgange unseres lieben  
Gatten, Vaters, Bruders, Schwieger- und Groß-  
vaters, des  
**Herrn**

### Friedrich Ernst Gottlöber

sagen wir hierdurch unseren

**herzlichsten Dank.**

**Die tieftrauernde Gattin**  
nebst Kindern.

Lichtenberg, den 17. Juni 1922.

### Frauenverein Pulsnitz M. S.

Dienstag, 20. Juni, 8 Uhr  
**Vortragsabend  
über Herrnhut  
bei Schumann.**

### Kleingartenbau-Ver. „Selbsthilfe“ e. V.

Sonntag, 18. Juni von 1/2 bis  
12 Uhr vorm. im „Bürgergarten“  
**Bezahlung des Pacht-  
geldes und Abschluß des  
Pachtvertrages.**

Persönliches Erscheinen der  
Garteninhaber! Bei Einholung  
des Pachtgeldes 1 M. Gebühr.  
D. V.

Für die uns anlässlich unserer  
**Silber-Hochzeit**

dargebrachten zahlreichen Glück-  
wünsche und wertvollen Geschenke  
danken wir hierdurch  
herzlichst.

**Paul Weitzmann und Frau Emma,**  
geb. Rammer.

Friedersdorf, am 11 Juni 1922.

Für die uns anlässlich unserer  
**Verlobung**

dargebrachten Glückwünsche und  
Geschenke

danken hierdurch  
herzlich

zugleich im Namen unsrer Eltern.

**Frieda Weitzmann  
Martin Kind.**

Für die uns anlässlich unsrer

### Silberhochzeit

so zahlreich dargebrachten Glückwünsche, Eh-  
rungen und Geschenke sagen wir hierdurch  
allen unseren

**herzlichsten Dank.**

**Weißbach. Robert Günther und Frau.**

### Gasthof Goldene Krone, Obersteina.

Morgen, Sonntag, von abends 7 Uhr an  
**starkbefehrte Ballmusik,**  
wozu freundlichst einladet **Paul Graf.**

## Elternratswahl,

Sonntag, den 18. Juni 1922, vormittags 10  
bis nachmittags 2 Uhr in Zimmer 5 der Schule.  
Wem die christliche Erziehung seiner Kinder am Herzen liegt,  
wähle die Liste

**Birus—Kahle—Schütte.**

### Lindenhof-Terrasse

die Schenkwürdigkeit

**Radebergs**

Jeden Donnerstag und Sonntag

die berühmten

**Rippe-Philipp-Konzerte**

In aller Herzlichkeit ladet  
ein **Willy Koch.**



### Steckenpferd Seife

die beste Lilienmilchseife  
f. zarte, weisse Haut und blend.  
schönen Teint. Ferner macht  
„Dada-Cream“  
rote und spröde Haut weiss u.  
sammetweich. Überall zu haben  
sow. b. C. G. Kuring, Pulsnitz

### Spül- Apparate

Spülkannen, Clysos, Schläu-  
che, Vorfallobinden, Unter-  
lagen, Leibbinden, Monats-  
gürtel, Frauentropfen. (Da-  
menbedienung durch meine Frau).

**W. Heusinger, Dresden,**

1. Geschäft: Am See 37,

„Hauptbahnhof.“

2. Geschäft: Jüdenhof 3,  
näcst Altm. u. Neum.

### Kopfläuse beseitigt

radikal  
„Haarelement“. Reinigt und  
erfrischt vorzüglich die Kopfhaut.  
Entfernt d. lästigen Schuppen. Zu  
h. b. **Max Jentsch, Zentr.-Drog.**

### Bandstuhl

zu kaufen gesucht.  
Angebote unter „Hauswe-  
ber“ an die Wochenblatt-  
Geschäftsstelle.

### Kleine Inserate

bitten wir, um größere  
Buchungen u. Rechnungs-  
anschriftung zu spazou  
**sofort bezahlen zu wollen**

Verlag des „Puls-  
nitzer Wochenblattes“.

Am Tage unsrer Vermählung sind uns  
in so zahlreichem Maße Geschenke und Gra-  
tulationen zuteil geworden, für die wir  
**herzlichst danken.**

**Pulsnitz. Walter Schieblich und Frau Meta,**  
geb. Reppe.

Für die uns am Tage unsrer **Silber-  
Hochzeit** in so reichem Maße zugegangenen  
Glückwünsche und Geschenke, sowie auch dem  
Obersteinaer Männergesangverein und Pulsnitzer  
Musikchor für die dargebrachten Ständchen

**herzlichen Dank.**

**Obersteina. Alwin Schöne u. Frau.**

Nur hierdurch die traurige Nachricht, daß  
am Donnerstag abend 1/7 Uhr meine liebe, gute  
**Traude**

sanft entschlafen ist. In tiefstem Schmerze  
**Pulsnitz. Gertrud Wallasch nebst Angehör.**

Die Beerdigung findet Sonntag 1/3 Uhr v. Trauerh. aus statt

Nach kurzem Krankenlager verschied meine treue Weberin

### Frl. Elsa Ziegenbalg aus Niedersteina.

Die Verstorbene stand mehrere Jahre in meinen Diensten und  
war vorbildlich als tüchtige und freundliche Mitarbeiterin.

Ich werde ihr ein gutes Andenken bewahren.

**J. G. Bursche.**

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim  
Heimgange unserer lieben Entschlafenen

## dankt herzlich

**Pulsnitz Richard Menzel**

im Namen der trauernden Hinterbliebenen.



Für die so zahlreichen wohlthuenden Beweise liebe-  
voller Teilnahme und ehrenden Gedenkens bei dem Heim-  
gange unseres teuren Entschlafenen

### Robert Theodor Oswald

sagen wir allen unseren

**herzlichsten Dank.**

Du aber, lieber Vater „Habe Dank!“ für all Deine Liebe.  
Obersteina, Taubenheim, Großröhrsdorf, 14. Juni 1922.

**Die tieftrauernden Kinder**

im Namen der übrigen Hinterbliebenen.





# Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, 17. Juni 1922.

Beilage zu Nr. 71.

74. Jahrgang.

## Ein letzter Mahnruf zum Volksbegehren!

Von Prof. Dr. Herrmann, M. d. L.

Nur bis Montag, den 19. Juni dauert die Hauptzeichnungsfrist für das Volksbegehren. Trotz aller Aufklärung in Versammlungen und Zeitungen, durch Plakate und Flugblätter, scheinen viele unserer Volksgenossen noch nicht zu wissen, um was es geht bei dem geschmähten Mittel, zu dem die Reichsparteien des Landtages nach langer Geduld bei allen parlamentarischen Arbeiten gegriffen haben. Wieviel Stunden vergeblicher Arbeit mußten sie leisten, wenn es geht, die Interessen aller der Schichten und Berufe zu vertreten, die eine einseitig sozialistische Regierung ihren Zielen und Grundrissen entsprechend, gar nicht vertreten kann! Wie oft ist es von kommunistischer Seite klar und deutlich ausgesprochen worden, daß eine sozialistische Arbeiterregierung restlos die Interessen der Arbeiter vertreten müsse, wobei es selbstverständlich sei, daß die Interessen der Bürgerlichen zu kurz kommen müßten! Die Sozialisten aller Schattierungen sind parteiprogrammatisch verpflichtet auf den Klassenkampf. Selbst das neue Söckl'sche Programm der Mehrheitssozialisten hat die Klassenkampfgedanken nicht angegeben, nachdem Heinrich Ströbel mit Nachdruck darauf hingewiesen hatte, daß es heutzutage, dem Marxismus untreu zu werden, wenn man den Klassenkampfgedanken nicht im neuen Programm verankere. Der Klassenkampfgedanke ist aber seit Marx und Engels eingestellt auf den Gegensatz zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber, zwischen Besitzenden und Besitzlosen, und übersehen, daß zwischen diesen beiden Volksschichten ein großer Teil unseres Volkes mit in den Klassenkampf hineingezogen und gemaßelt wird, den man weder der einen noch der anderen jener beiden Schichten zuzählen kann. Das ist der Mittelstand. Da er seiner Entwicklung nach bürgerlichen Charakter hat und bürgerlicher Welt- und Lebensanschauung huldigt, wird er von den Sozialisten zu dem Feinde gerechnet, der recht ist. — Aufschrei schreit bei uns in Sachsen die Entwicklung durch die doktrinaire sozialistische Klassenregierung so verlaufen zu müssen, daß der Mittelstand, auf dessen Rücken der Klassenkampf mit ausgefochten wird, dabei zu Grunde geht. Was die wirtschaftliche Entwicklung unseres Volkes nicht mit Notwendigkeit fertig gebracht hat, wie die theoretischen Begründungen des Sozialismus lehrten und glaubten, das verrichtet mit Sicherheit eine rein sozialistische Regierung in fanatischer, doktrinaärer Berechnung. Da aber aus dem gesunden bürgerlichen Mittelstand bisher die besten Kräfte unserer gesamten reichen Kultur frei wurden, wird mit der Vernichtung des Mittel-

standes auch der Untergang deutscher Kulturschätze eintreten, nach denen unsere Nachkommen vergeblich suchen werden, außer in der vergangenen hohen Kulturperiode unseres Volkes, die allem Anschein nach schon heute hinter uns lag. — Industrielle, Unternehmer und Mittelständler, es geht um eure Selbsterhaltung, es geht um die Erhaltung unserer reichen deutschen Kultur! In Sachsen ist euch vielleicht zum letzten Male Gelegenheit gegeben, für euch selbst und unser gesamtes Kulturleben einzutreten, indem ihr im Klassenkampfe, an dem die sächsische sozialistische Regierung fest hält, nicht mehr zu tun braucht, als eure Namen in die Listen zum Volksbegehren einzutragen! Hier bis mit 19. Juni, auch Sonntag vormittag. Wer sich nicht an seinem Volke versündigt will, muß sich am Volksbegehren beteiligen! Eine Volksregierung, die im freien Volksstaate die Interessen aller Staatsbürger, der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber, des Mittelstandes, der Selbstbesitzenden und der freien Berufe in gleicher Weise zu vertreten imstande ist und den festen, ehrlichen Willen dazu hat, sollen Volksbegehren, Volksentscheid und Landtagsneuwahl einbringen!

Auf jede Stimme kommt es schon beim Volksbegehren an! — Jeder Staatsbürger tue seine Pflicht! — Noch ist eine Frist von Tagen gegeben!

## Derliche und sächsische Angelegenheiten.

— (Der Höhepunkt des Jahres) ist bald erreicht. Die Natur befindet sich auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung. Nur wenige Wochen dauert diese Herrlichkeit. Ist der erste Schnitt auf den Wiesen erfolgt, wird das duftende Heu eingefahren, ist das Johannisfest da, dann liegt die schönste Zeit des Jahres wieder einmal hinter uns. Jetzt bietet sich dem Auge ein buntes, farbenprächtiges Bild auf Feld und Wiese dar. Die Wiese zeigt ihr schönstes Kleid, das grüne Halmenmeer wagt uns entgegen. Die Sommerpflanzen haben sich prächtig entwickelt. Karthoffeln, Fattergerichte und Kraut stehen schön. Die schönste Zeit des Jahres ist gekommen.

— (Landes-Brandversicherung) Der mit Wirkung vom 1. Mai 1922 festgesetzte Feuerungszuschlag von 340 Prozent ist zufolge der amtlichen Bekanntmachung der Brandversicherungskammer in der „Sächsischen Staatszeitung“ vom 1. d. M. auf 390 Prozent erhöht worden. Vom 1. Juni 1922 ab bis auf weiteres werden also im Schadensfalle zu der Schadenerstattung nach den Preisen vom Jahre 1914 390 Prozent Feuerungszuschlag gezahlt. Beispiel: Würde ein Versicherungsnehmer (Gebäudeeigentümer) für einen Zimmerbrand nach Friedenswert 100 Mark

Schadenerstattung erhalten, so erhält er zurzeit 3900 Mark Feuerungszuschlag, mithin 4000 Mark Brandentschädigung ausgezahlt.

— (Gauturnfest des 4. Meißner Hochlandturngaues am 15. und 16. Juli in Sebnitz) Nach einer Pause von 8 Jahren — das letzte Gauturnfest fand wenige Tage vor Kriegsbeginn in Langburkersdorf statt — will der 4. Meißner Hochlandturngau wieder ein Gauturnfest abhalten. Sebnitz, die Blumenstadt, mit ihrer herrlichen Lage und reizvollen Umgebung ist zum Festort bestimmt worden. Der Gau will mit diesem Fest zeigen, wie er trotz der Wunden, die ihm der Weltkrieg geschlagen hat, fest mitarbeitete an der deutschen Turnfrage und damit am Wiederaufbau unseres Volkes und Vaterlandes. Auch der Turnverein Sebnitz hat schon alle Vorbereitungen getroffen, um das Fest zu einer gewaltigen Heerschau über die Turner des 4. Gaues zu machen, soll doch auch sein herrlicher, neuer Waldspielplatz durch das Fest eine würdige Weihe erhalten. So liegt es nun an den Turnern des Gaues, tatkräftig mitzuhelfen an dem Werke. Darum, Turner von Pulsnitz, meldet bei euern Vereinsvorstand eure Beteiligung am Gauturnfest am 15. und 16. Juli in Sebnitz an. Das Festprogramm ist kurz folgendes: Sonnabend 5 Uhr nachm. Zwölf- und Sechskampffür Männer, abends 8 Uhr Begrüßungsfeier. Sonntag: 6.30 Uhr Wettschwimmen, Wettkämpfe für Turnerinnen und Jugendliche, 8.30 Uhr Vereinswettkampfe und Spiele, 1 Uhr Festzug, 2 Uhr Musterpiele, 2.30 Uhr Allgemeine Freilübungen, danach Einzelkämpfe im vollstämmlichen Turnen, Barrenturnen der Turnerinnen, Turnen der Alten, Freilübungen der Turnerinnen, Rürturnen der besten Gerätturner des Zwöfkkampfes, 6 Uhr Siegereverenz. Darum auf, Turner von Pulsnitz, auf zum Gauturnfest nach Sebnitz! Gut Heil!

— („Rund um Dresden.“) Der Gau Dresden im Bund Deutscher Radfahrer veranstaltet am Sonntag zum 11. Mal die alte Straßenrennfahrt „Rund um Dresden“. Früh 1/6 Uhr erfolgt der Start in Dresden an der Bernstraße, von da fährt die Strecke über Heidenau — Glashütte — Dippoldiswalde — Klingenberg — Raundorf — Grumbach — Wilsdruff — Meißner — Großenhain — Rabenburg — Königsbrunn — Kamenz — (Durchfahrtszeit 11 Uhr 50 Minuten) Elstra — Bischofswerda — Stolpen — Bohmen — Pirna — Heidenau wieder nach Dresden (Ziel an der Ausstellung auf der Stäbelallee). An Preisen kommen zu dem größten sächsischen Straßenrennen über 40 000 M zur Verteilung und über 200 der besten deutschen Amateure und Berufsfahrer werden über 35 an dem

## Marielieste.

9) Roman von Anny von Panhuys.

Sie sprang von ihrem Stuhle auf. „Mutter!“ rief sie erschrocken und noch einmal „Mutter!“ Und während sie näher trat, sagte sie zaghaft hinzu: „Was hast du, Mutter, habe ich dich mit meinem Gesang erschreckt?“ Über Frau Lena wich mit starren Augen um einen Schritt zurück. „Wer bist du eigentlich? Ich habe es gehört, man lacht über mich und sagt, du wärest eine Fremde. Jetzt muß ich's glauben. Du hast ja Larissas süßes Gesicht, das ihre goldenen Locken und ihre feine Gestalt, aber nie und nimmer konnte Larissa singen wie du und jetzt —“ sie bebte, während sie schwer und langsam zu Erde sprach: „Jetzt weiß ich es, daß meine Larissa gestorben ist!“ Plötzlich warf sie in laßungslosem Jammer beide Arme hoch und sank ohnmächtig zu Boden. Marielieste, zu Tode erschrocken über das, was sie durch ihren Gesang angerichtet, rannte um Hilfe. Dienstmädchen kamen, der Konjul eilte herbei und der Arzt ward gerufen. Aus ihrer Ohnmacht erwacht, verlangte Frau Lena nach kurzer Unterredung mit ihrem Manne Marielieste zu sehen. Sie empfing die Blasse, Trostlose mit warmem Handedruck. „Armes Ding, daß du dich gedüngst? Laß gut sein, dein Gesang hat meinen Irrwahn verjagt gleich einem bösen Geistes, hat mich glauben gelehrt, daß meine Larissa tot ist. Von heute an kann ich sie beweinen! Die Tränen werden mir gut tun und die Trauerkleider, die ich tragen will, werden kühl und lind auf meiner Herzenswunde liegen.“ „Gnädige Frau, liebe gnädige Frau,“ schluchzte Marielieste schmerzlich. Frau Lena lächelte ihren Mann, der neben dem Bett saß, an. „Ernst, sag diesem lieben, kleinen Mädel, daß wir ihre Eltern hiehlen möchten.“ Der Konjul nickte, daß seine Frau sich nun in ihr Schicksal gefunden, nickte Marielieste zu und sagte ernsthaft: „Jawohl, sind wir deine Eltern, Blondkopf, und zwar ganz strenge Eltern, die verlangen, daß man sie stets Vater und Mutter nennt.“ — Sobald Frau Lena sich wieder frischer fühlte, trat sie mit einem namhaften Gesangslehrer in Beziehung, sie wünschte, daß Marieliestes herrliches Organ einen leichten sorgfältigen

Schiff erhalten sollte. Kamill Nordberg, der bis vor kurzem ein berühmter Konzertsänger gewesen, war entzückt von dem Stimmaterial und stellte und hobelte daran herum, bis Marieliestes Gesang wie der Klang alter sonorischer heiliger Glocken war. Nur ein Jahr brauchte er dazu, denn Marielieste hatte in der kleinen Heimatstadt bei einer alten Musiklehrerin eine gute Vorbildung genossen.

Über in diesem Jahre war Marielieste nicht einmal in die Heimat gekommen, hatte sie außer ein paar flüchtigen Kartengrüßen ihren einstigen Nachbarn im Mühlenhause kein Lebenszeichen gesandt. Manchmal fiel ihr das ein und leichte Scham stieg in ihr auf, dann aber dachte sie voll Trost an Oswald und schloß weiter. Ach, wie weit lag jetzt die kleine Heimatwelt von ihrer Welt entfernt! —

Das Trauerjahr um Ursachen war vorüber und auch Frau Lena schmückte ihre schwarzen Gewänder schon mit weißen Spitzen an Halsauschnitt und Ärmeln. Marielieste trug leichte Kleider und ihre süße Blondheit kam darin erst zur rechten Geltung. Man nahm sie überall mit. Jetzt galt sie ganz als das rechtmäßige Töchterchen des Konjuls Seber, dessen Namen eine Berliner Finanzgröße bedeutete.

Diesen Sommer verbrachte Frau Lena mit Marielieste in einem großen süddeutschen Kurort, wo man verschiedene Bekanntschaften machte und Marielieste sich bald zwischen einer Menge lustigen Jungvolk befand. O, wie wurde der süßlichen blonden Tochter des reichen Bankiers der Hof gemacht, und als die Damen abreisten, hatte Marielieste drei zierlich geflochtene Köbchen verteilt.

Mit dem Frühherbst lebte auch in der Hauptstadt das Gesellschaftsleben auf und Marielieste stand mit einem Male mit beiden Füßen fest und sicher darin. Die geschmackvollen Kleider, der reizendste Schmuck, nichts war Frau Lena schon genug für ihr blondes Pflögeköpferchen, das gefeiert und bewundert wurde, wohin es auch kam. Das stieg Marielieste gleich einem leichten Rauch zu Kopf und ihre Jungmädcheneitelkeit ließ sich davon treiben. Ihre jungen Sinne versanken in einer förmlichen Weidrauchwolke, mit der sie Schmeichelei und Bewöhnung umhüllten.

Im Ankleidezimmer Marieliestes brannten sämtliche Lampen, Frau Lena saß, schon fit und fertig zur Abendgesellschaft angezogen, auf einem Stuhle, während Marielieste eben mit Hilfe der mütterlichen Jose ein schneeweißes Mullgewand überwarf.

Wie ein Jungdämon von 1830 heßt du aus,“ lächelte Frau Lena und betrachtete eingehend das Kleid mit den vielen Falten und dem gefüllten Bruststück, dessen

hauhfelne Zartheit mit zahllosen grünen Kleeblättern besetzt war, ebenso wie der Schluß der kurzen Ärmel und die Säume des Faltenengewoges.

„Wenn ich meine alten Lieder am Spinett singe, muß mein Neuzüger damit ein bißchen im Einklang stehen,“ lächelte Marielieste und steckte einen hochgezogenen Schildplattkamm in ihr mitten auf dem Wibel zu ihrem Knoten emporgebürstetes Haar, während sie gleich darauf schelmisch den Kopf schüttelte, damit die zwei dicken Locken, die sich vor den Ohren herabringelten, ordentlich hin und her pendeln sollten.

Frau Lena bewunderte sie weiter. „Du siehst so süßlich aus, als stammtest du in Wahrheit aus derselben Zeit wie unser gutes altes Spinett.“

Marielieste nahm aus den Händen der Jose ein schlichtes Goldkreuz an dünner Kette entgegen und wand es sich um den Hals, dann verankerte sie zu so diesem Knick vor der Mutter, daß all die Falten an dem weiten Rock breit um sie herumstanden. Wie der Ruch einer riesigen Wasserrose, aus dem märchenhaft der Oberkörper eines schönen Jungmädchens hervorzuschau, sah das aus, und während Marielieste ganz langsam wieder emporkam, sang sie neckisch halblaut: „Als der Großvater die Großmutter nahm.“ —

Frau Lena lachte und trieb zur Eile an. „Unsere Gäste müssen bald kommen, Kind, der Vater erwartet uns sicher schon mit Ungeduld.“

Marieliestes Kleid erregte unter den Eingeladenen förmlich Aufsehen. Was bedeutete diese gefüllte almodische Einfachheit, nach all den ausserwähltesten modernen Kleidern, in denen sich Konjul Seblers Pflögetöchter vordem zu zeigen liebte? Im Laufe des Abends kam dann die Erklärung. Ein Weibchen nach Tisch setzte sich Marielieste an das Spinett und im gleichen Augenblick wußte jeder, weshalb sie das schlichte weiße Kleid nach der Mode von vor hundert Jahren trug, weshalb das brave Konfirmationskreuz so still und blaugolden auf dem wunderbar besetzten Kleeblattbruststück lag, weshalb die roten Wangen, das süße Gesicht unter dem Schuß von zwei dicken Rorkzieherlocken standen.

Bisher hatten nur wenige und dem Hause ganz nahe liegende Freunde etwas davon gewußt, daß Marielieste Anfangs, als sich Marielieste vor dem alten Instrument niederließ, ein wenig mittelaltig, ein wenig verlebend gelächelt: Ah, die kleine Tochter des Bankiers wollte sich produzieren, eine kleine Dilettantenkunst zeigen! Und mit Vesfall sollte nicht gekargt werden, dazu war das Essen hier im Hause viel zu gut, waren Seblers viel zu einflussreich.

(Fortsetzung folgt.)



Kennen teilnehmen. In allen den genannten Durchfahrtsorten sind Rennprogramme von der durch weiße Binden kenntlichen Streckenbesetzung zu haben, die auch über das Rennen selbst gern Auskunft erteilt.

(Die Feuerwehren der Amtshauptmannschaft Ramen) halten am Sonntag, den 2. Juli in Bretzig ihren diesjährigen Verbandstag ab. Die dortige Freiwillige Feuerwehr hat schon Vorbereitungen zu einer guten Aufnahme der zu erwartenden Kameraden getroffen und dazu folgende Festordnung aufgestellt: Früh 5 Uhr Beden, vormittag 9-10 Uhr Empfang der auswärtigen Wehren im Gasthof zur Linde, 10 Uhr Beginn der Übungen, 12-1 Uhr Mittagspause, nachmittags 1/2 Uhr Beginn der Verhandlungsverhandlungen, 3 Uhr Festzug, 5 Uhr Festball im Schäfershaus.

(Regierungskrisis in Sachsen.) Nach einer Meldung aus Dresden sind die Verhandlungen über eine Einigung zwischen den beiden sächsischen sozialistischen Parteien und den Kommunisten am Mittwoch gescheitert und ist dadurch der bisherige rote Bloß in Sachsen als gesprengt zu betrachten. Die Kommunisten haben auch am Donnerstag im sächsischen Landtage eine Erklärung abgegeben, daß sie der gegenwärtigen Regierung in Sachsen jede weitere Unterstützung verweigern. Es ist aber noch nicht abzusehen, ob angesichts dieser Lage die Regierungsparteien Sachsens den Landtag auflösen und Neuwahlen ausschreiben werden oder ob sie doch noch den Versuch machen werden, durch besondere Zugeständnisse an die Kommunisten deren Mitarbeit für die Regierung wieder zu gewinnen. Diese Krisis in Sachsen kann dem Zwecke des Volksbegehren und dem Volksentscheid noch voraussehen.

Dresden. (Zum Volksbegehren.) Die Deutsche Demokratische Partei wendet sich in einem Aufruf erneut an ihre Anhänger und Mitglieder, sich, soweit das bisher noch nicht geschehen ist, umgehend in die Listen für das Volksbegehren einzutragen.

Dresden. (Urlaub des Ministerpräsidenten.) Ministerpräsident Buch ist vom 19. Juni bis 29. Juni beurlaubt. Seine Vertretung übernimmt der Minister des Innern Lipinski. An den Ministerpräsidenten Buch persönlich gerichtete Anschriften müssen während der Zeit seines Urlaubes unerledigt bleiben. Es empfiehlt sich daher, derartige Schreiben an die zuständigen Ministerien (Staatskanzlei, Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten) zu richten.

Konjunkturschwung?

Von textildindustrieller Seite erhalten wir folgende Zuschrift:

Seit einigen Wochen zeigt sich auf dem Markte eine Beunruhigung der bisherigen Konjunktur, eine Zurückhaltung der Käufer und eine Unsicherheit in der Disposition für weitere Geschäfte. Es mehren sich die Anzeichen, die auf einen plötzlichen und starken Konjunkturschwung hindeuten. Maßgebende Stimmen, wie die Hamburger Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie, die sächsische Industrie und Regierung, die bedeutende Fach- und Tagespresse deuten diesen Umschwung an. Sichere Belege liegen allerdings nicht vor. Mehr gefühlsmäßig erwarteten die

maßgebenden Wirtschaftsführer eine Besserung der Markt. (?) die zunächst eine Krisis bringen würde. Den letzten Verbrauchern würde eine bedeutende Preisenkung natürlich nur sehr willkommen sein. Aber für die Wirtschaftsbeteiligten, insbesondere für Handel und Industrie, würde ein plötzlicher starker Umschwung schwere Erschütterungen mit sich bringen. Die Käufer des Handels würden plötzlich entwertet werden. Zudem ist ein bedeutender Teil des Handels an langfristige Verträge zu den festigen zu hohen Preisen gebunden.

Die Industrie, die mit einem solchen Umschwung keine neuen Aufträge mehr erhalten würde, würde in schwere Sorge geraten wegen regelmäßiger Weiterbeschäftigung ihrer Arbeiterkraft. Die Schwierigkeiten wären um so größer, als bei einem solchen Konjunkturschwung nicht allein die Aufträge aus dem Inland nachlassen oder sogar aufhören, sondern auch mindestens in dem gleichen Maße der Export behindert werden würde. Es ist deshalb verständlich, daß in Industrie und Handel eine gewisse Beunruhigung wegen eines etwaigen zu plötzlichen und starken Konjunkturschwungs bemerkbar ist. Diese geht sogar soweit, daß einzelne Handelskreise schon heute der Industrie Vorwürfe machen wegen ihrer Gebundenheit an langfristige Verträge unter Lohnvorbehaltskauf. Diese Vorwürfe sind aber insofern nicht berechtigt, als es dem Handel ja immer freigestanden hat, der Industrie Aufträge für spätere Lieferungen zu erteilen oder nicht. Und wenn der Handel trotzdem seine Einkaufspolitik auf langfristige Verträge in großem Umfange eingestellt hat, so muß er auch die Folgen solcher Geschäftspolitik tragen. Die Industrie hat sich ja auch für die Erfüllung dieser Aufträge mit teuren Rohstoffen eindecken müssen. So ersichtlich auch eine schnelle und starke Verbildigung wäre, eine ebenso schwere Krisis würde sie bei plötzlicher Entwicklung in der Wirtschaft hervorrufen. Wir müssen uns dessen bewußt bleiben, daß die gleichen Gefahren in stärkerem Ausmaße die so viel gewünschte Konsolidierung, Stabilisierung unserer Währung wenigstens vorübergehend bringen.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof zu Dresden

Autrieb: 8 Ochsen, 20 Bullen, 11 Kalben und Kühe, 555 Kälber, 34 Schafe, 429 Schweine, insgesamt 1987. Ueberstand: 15 Rinder, davon 1 Ochs, 3 Bullen und 11 Kühe. -- Ochsen, Bullen, Kalben und Kühe Montagpreise ebenso Schafe. Kälber 1. 3100-3200, (5000-5175); 2. 2800-3000, (4675-5000); 3. 2500-2700, (4550-4675). Schweine 1. 4300-4400, (5525-5625); 2. 4400-4500, (5500-5625); 3. 3800-4000, (5075-5325); 4. 3400-3600, (4875-5075); 5. 3400-4200, (4550-5600).

Wochen-Spielplan Dresdner Theater.

Opernhaus. Sonntag: Zum ersten Male (Uraufführung) „Der Mann im Mond“ 1/8; Montag: „Die Zauberflöte“ 7-10; Dienstag: „Der Mann im Mond“ 1/8; Mittwoch: „Lohengrin“ 6-1/11; Donnerstag: „Hoffmanns Erzählungen“ 1/8-1/11; Freitag: „Madame Butterfly“ 1/8-10; Sonnabend: „Der Mann im Mond“ 1/8; Sonntag, 25. 6.: „Margarete“ 1/8-10; Montag, 26. 6.: „Orpheus und Eurydike“ 1/8-1/10.

Schauspielhaus. Sonntag vormittag 11-2 Uhr für den Verein „Dresdner Volksbühne“ „Wilhelm Tell“. Abends 1/8-1/11 „Hafemanns Töchter“; Montag, „Wilhelm Tell“ 7-10; Dienstag: „Bajantafena“ 1/8-10; Mittwoch: „Bjarnation“ 1/8-1/11; Donnerstag: „Richard der Zweite“ 7-1/11; Freitag: „Von Morgens bis Mitternachts“ 1/8-10; Sonnabend, 24. 6.: „Ein Sommernachtstraum“ 1/8-1/11; Sonntag vormittag 11-2 Uhr für den Verein „Dresdner Volksbühne“ „Hafemanns Töchter“. Abends 1/8-10 Uhr letzte Vorstellung vor den Ferien: „Bajantafena“.

Zentral-Theater. Von Montag, den 19. Juni bis einschließlich Montag, den 26. Juni, allabendlich 7 1/2 Uhr „Der deutsche Lebewann“.

Vorausichtliche Witterung.

Sonntag. Ziemlich heiter, im allgemeinen trocken, warm, Strichweise Gewitter. Montag. Warm, zeitweise heiter, Gewitter, strichweise Regen.

Kurse der Dresdner Börse vom 16. Juni 1922 mitgeteilt von der Löbauer Bank, Zweigstelle Pulsnitz.

Table with 2 columns: Security/Instrument and Price. Includes entries like Deutsche Reichsanleihe (77,125), Sparprämienanleihe (88,-), 3 1/2% Preuß. Konfols (71,-), etc.

Kirchen-Nachrichten.

Lichtenberg. Sonntag, den 18. Juni, 1. Trinitatissonntag: 1/9 Uhr Gottesdienst. -- Aufgeboten: Hermann Paul Hansche, Arbeiter hier, ledig, und Frida Emma König, Bandweberin hier, ledig. -- Begraben: Friedrich Ernst Gottlieb, Totenbittmeister hier, ein Ehemann, 62 J. 8 M. 10 T. alt.

Großnaundorf. Sonntag, den 18. Juni, 1. Trinitatissonntag: Jahresfest des Radeberger Zweigmiffionsvereins. Der Vormittagsgottesdienst fällt aus. 1/3 Uhr Stellen zum Festzug in die Kirche an Lunzes Gasthof. 3 Uhr Festgottesdienst. Festpredigt: Herr Pfarrer Freisleben, Dresden-Striefen, Erbkirchliche. 1/5 Uhr Nachversammlung in Lunzes Gasthof. Festbericht: Herr Pfarrer Fahmann, Schmolln bei Bischofsberda, ehemaliger Missionar: „Wider aus der Fischgarnmission Deutsch-Ostafrikas.“ -- Trauung: Karl Otto Richter, Wirtschaftsgeselle, Kaufmänn. bei Königsbrück, und Emma Ida Bräuner, Wirtschaftsgesellin, hier.

Döhlen. Freitag, den 23. Juni 1922, abends 1/9 Uhr Bibelstunde im Jugendheim (Gemeinschafts-Keller Pöschel-Ramens).

Reichenbach. 1. Sonntag n. Trin., den 18. Juni: 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst (5. bis 8. Schuljahr).

Obergersdorf. Sonntag, den 18. Juni, 1. n. Trin.: 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/2 Uhr Kindergottesdienst. -- Begraben: Libby Gertrud Oswald, Tochter des Friedrich Adolf Oswald, Wirtschaftsgeselle in Möhlsdorf, im Alter von 14 J., 10 M., 29 T. Alma Elsa Mai, Tochter des August Wilhelm Mai, Arbeiter in Möhlsdorf, im Alter von 23 J., 2 M., 22 T.

Oberlichtenau. Sonntag, den 18. Juni, 1. n. Trin.: 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst (2. Abt.) 1/9 Uhr Familienabend im Schreierschen Gasthof anlässlich der Wochenfeier.

Advertisement for Otto Käppler, Pulsnitz, featuring Kernleder-Treibriemen (Core leather drive belts) and Hartholz-Riemenscheiben (Hardwood pulleys).

Advertisement for F. Oldehus, Neumünster i. Holst., featuring Wäsche-Aussteuer (Laundry tax) and Roggen, Weizen und Hafer (Rye, wheat, and barley) processed by the Radeberg mill.

Advertisement for Fischmehl! (Fish meal) by Willy Greublg., highlighting its benefits for feeding pigs and other livestock.

Advertisement for Kappelschreibmaschinen (Kappel typewriters) by M. Georg Hommel, Pulsnitz i. Sa., featuring the Modell III.

Advertisement for Rattermühle Radeberg, featuring a scenic excursion and a family concert in the Neuer Tanzsaal.

Advertisement for Ebe Sie verreisen (Travel insurance) by Georg Weickel, Subdirektor, covering travel and baggage.

Advertisement for Automobile, Motorräder und Motorpflüge (Automobiles, motorcycles, and motor plows) by Carl Gast, Bauhen, featuring repair services.

Advertisement for Dentist Kurt Butow, Ohorn, located at Gasthaus zur König Albert-Eiche, with office hours on Tuesday and Friday.

Advertisement for Im Buch-Roman: Der Weg der Susanne Raskar, published by the publisher mentioned.







